



## **Protokoll des 1. Begleitgremiums Stadtteilbüro Reuterkiez**

Vom 29.09.2016 von 19-21 Uhr, Manege, 1.OG

### **Begrüßung und Vorstellung des Stadtteilbüros/ Aufgaben des Stadtteilbüros**

Rabea Zeller und Dominik Biewer vom Stadtteilbüro Reuterkiez begrüßen die Teilnehmer\*innen und stellen ihre zukünftigen Aufgaben vor:

1. Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner aufnehmen und sie bei Entscheidungsprozessen beteiligen
2. Informationen & Termine aus dem Kiez weitertragen
3. Übersicht über freie Räume im Kiez erstellen
4. Eine Kiez-Zeitung herausbringen
5. Organisation & Durchführung von Stadtteilkonferenzen (2x jährlich)

Das Stadtteilbüro sitzt bis Juni 2017 in der Jugendfreizeiteinrichtung Mange, im 1. Obergeschoss. Osman Tekin, Leiter der Jugendfreizeiteinrichtung Manege, stellt sich den Teilnehmer\*innen kurz vor.

Andreas Berg wünscht sich eine Begrenzung: dieses Gremium sei dafür da, dass die Anwohner\*innen reden.

Von den Teilnehmenden des Begleitgremiums werden auf der Karte vom Reuterkiez markiert, wo sie wohnen oder arbeiten, mit Angabe der Dauer.

### **Vorstellung des Begleitgremiums mit Diskussion & Abstimmung**

Das Konzept des Begleitgremiums wird von Dominik Biewer vorgestellt. Das Begleitgremium Das Stadtteilbüro berichtet über seine bisherige Arbeit und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Gremiums können dem Stadtteilbüro eine Rückmeldung und Einschätzung dazu geben. Auch können die Teilnehmer\*innen Empfehlungen an die Mitarbeitenden des Stadtteilbüros geben, welche Themen angegangen werden sollen. Neben den Aufgaben des Begleitgremiums nennt Dominik Biewer den Kreis der Teilnehmer und Teilnehmerinnen: Dieser besteht aus Bewohnerinnen und Bewohnern sowie zuständigen Vertreter\*innen aus Senats- und Bezirksverwaltung.

Andreas Berg ist der Meinung, dass das Begleitgremium ein Gremium für Anwohner\*innen sei. Es begleitet das Stadtteilbüro und gemeinsam werden Ziele erarbeitet. Die Senatsverwaltung solle vom Begleitgremium nur nach Bedarf eingeladen werden.

Tom Küstner interessiert sich dafür, wie viele Anwohner\*innen anwesend seien. Er bittet um Handmeldungen: Es melden sich 5 Anwohner\*innen, während sich bei der Frage „Wie viele der Anwesenden wohnen nicht im Kiez?“ ca. 10 Anwesende melden.

Frau Arnhold vom Quartiersmanagement fragt, ob denn etwas dagegen spreche, dass die Verwaltung hier sei? Schließlich würde dies hier auch alles von der Senatsverwaltung finanziert werden. Zudem verweist sie darauf, dass die Aufgaben und Ziele des Stadtteilbüros bereits feststehen.

Wilhelm Eßer von dem Soziale Stadt-Projekt „Mieter nachhaltig stärken“ schlägt vor, dass die Verwaltung nur für eine Stunde komme und anschließend wieder gehe.

Herr Stoof von der Bezirksverwaltung sagt, sollte das Begleitgremium unter Ausschluss der Verwaltung tagen wollen, dann solle es ihm doch Bescheid geben.

Für Tom Küstner geht es nicht darum, ob das Gremium Bescheid sage, wenn die Verwaltung nicht kommen solle, sondern darum, dass das Gremium entscheide, ob die Verwaltung überhaupt kommen solle. Die Verwaltung sei kein Experte für Bewohnerbelange. Als beispielhaft bezeichnet er die Diskussionen um die Bürgerbeteiligung bei der Sanierung des Kiehlstegs: Der Kiehlsteg sei das beste Beispiel dafür, dass sich die Verwaltung nicht den Belangen der Anwohner verpflichtet fühle.

Jana Schmeisser fragt danach, was die Verwaltung im Kontext des Begleitgremiums anbieten könne.

Herr Stoof von der Bezirksverwaltung erwidert, dass es seine Aufgabe sei die Themen des Begleitgremiums ins Rathaus, in die Gremien und die verschiedenen Facheinrichtungen zu bringen.

Andreas Berg berichtet, wie es zu der Idee des Begleitgremiums kam: aus einer Anwohner\*innen-Jury, welche im letzten Jahr befragt wurde, was sie sich von dem neuen Stadtteilbüro wünschen, sei die Idee des Begleitgremiums entstanden. Das Begleitgremium sei eine Institution in der Anwohner\*innen ihren Einfluss geltend machen können.

Herr Stoof antwortet darauf, dass er aus einer Sitzung ausgeladen werden möchte, wenn er nicht kommen solle.

Thomas Marheinecke von der St. Christopherus Gemeinde bittet darum, die Diskussion jetzt zu beenden.

Die Teilnahme der Verwaltung an den Sitzungen eines Bewohnergremiums ist für Daniel Freymüller eine Frage der Konstituierung der zukünftigen Ausrichtung. Er spricht sich gegen eine Teilnahme der Verwaltung aus.

Von Wilhelm Eßer kommt der Vorschlag Einladungen zu verschicken. Es gehe doch darum, ob die Verwaltung entweder immer komme und eingeladen werde oder nie komme und gegebenenfalls eingeladen werde. Es stelle sich die Frage, ob das Begleitgremium beschlussfähig sei und ob es jetzt reiche einfach darüber abzustimmen.

Für Tom Küstner stellt dies eine Grundsatzentscheidung dar. Für ihn verhält es sich so, dass immer wenn Entscheidungen gegen die Verwaltungen laufen, diese eingestampft werden würden. Er habe die Sorge, das Stadtteilbüro könne ein verlängerter Arm der Verwaltung werden.

Andreas Berg sagt, es gehe ihm um die Funktion des Begleitgremiums.

#### **Eine Abstimmung wird durchgeführt.**

*Wer ist dafür, dass die Verwaltung grundsätzlich nicht kommt und eingeladen wird, falls nötig?*

- 5 Handmeldungen

*Wer ist dafür, dass die Verwaltung grundsätzlich kommt und eingeladen wird falls nötig?*

- Keine Handmeldungen

- Eine Enthaltung

**Es wird beschlossen, die Verwaltung bei Bedarf über das Begleitgremium einzuladen. Die Entscheidung, ob und zu welchem Anlass die Verwaltung eingeladen wird, treffen die Teilnehmer\*innen gemeinsam.**

### **Aktuelles: Baumfällungen Weserstraße**

Daniel Freymüller berichtet über die Planungen in der Weserstraße dreißig Bäume zu fällen. Einige seien bereits gefällt worden. Er fragt, wie die Kommunikation zwischen den Wasserbetrieben und den Anwohner\*innen besser laufen könne und ob das Stadtteilbüro noch in den Prozess eingreifen könne.

Ergänzend berichtet Tom Küstner, dass Anwohner\*innen vorab nur über ein DIN A4-Blatt der Berliner Wasserbetriebe im Hausflur der betroffenen Häuser informiert worden seien. In der darauffolgenden Informationsveranstaltung seien Anwohner\*innern vor vollendete Tatsachen gestellt worden.

Herr Stoof kündigt an, zum Donnerstag, den 06.10.2016, eine Rückmeldung mit Informationen zu den Baumfällungen in der Weserstraße zu geben.

Daniel Freymüller sagt, es gäbe bisher noch keine feste Initiative gegen die Baumfällung.

Hierzu macht Andreas Berg die Aufgaben des Stadtteilbüros geltend: in der Ausschreibung zu den Anforderungen an das Stadtteilbüro gibt es beispielsweise auch den Punkt ‚Hilfe bei der Gestaltung von Flyern‘ und ‚Infrastruktur anbieten‘.

### **Aktuelles: Archivierung der Quartiersmanagement-Website**

Rabea Zeller berichtet, dass die Archivierung der Quartiersmanagement-Website noch still stehe und die Seite nicht eins zu eins übernommen werden kann.

Als Informatiker stellt Andreas Berg seine Hilfe zur Verfügung, sofern die Archivierung vom Stadtteilbüro nicht machbar sei.

Frau Arnhold vom Quartiersmanagement sagt, es sei nicht so leicht die QM Website zu archivieren.

Tom Küstner wirft ein, dass es sich für ihn so darstelle, als würde die Archivierung systematisch verschleppt werden. Frau Arnhold antwortet, es gäbe keine Verschleppung.

Andreas Berg macht darauf aufmerksam, dass bei diesem Punkt, die Anwohner\*innen ständig nachhaken müssten, damit etwas passiere.

Tom Küstner sagt, wenn rechtlich alles geklärt sei, müsse man dies doch abschließend entscheiden und schriftlich dem Begleitgremium versichern können.

Frau Arnhold sagt, sie werde das Problem mitnehmen.

Frau Krüger von der Senatsverwaltung ergänzt, rein rechtlich gäbe es kein Problem.

Wilhelm Eßer fragt, ob das Begleitgremium hierzu eine Entscheidung treffen könne und ergänzt, dass es gut sei, wenn sich die Verantwortlichen zu diesem Thema an einen Tisch setzen würden.

**Frau Arnhold sagt, die Archivierung der Website des Quartiersmanagement könne nun erfolgen.**

### **Aktuelles: Milieuschutz im Reuterkiez**

Jana Schmeisser thematisiert aktuelle wohnungspolitische Entscheidungen im Kiez und interessiert sich dafür, welche Rolle und Handlungsmöglichkeiten dem Stadtteilbüro zukommen. Der Milieuschutz sei, ihrer Meinung nach, umsonst. Wie könne der Mietspiegel aufrechterhalten werden? Bei dem Eckhaus in der Hobrechtstraße würde der Milieuschutz nicht greifen. Hierzu wirft Herr Stoof ein, in der Zeit, als der Bauantrag genehmigt wurde, sei der Milieuschutz noch nicht wirksam gewesen. Herr Stoof schlägt vor, dass das Begleitgremium die Milieuschutzbeauftragte einladen könne. Jana Schmeisser verweist auf die Kiezversammlung<sup>44</sup>: Hier kommen unterschiedliche Menschen aus dem Kiez zusammen und es werden aktuelle wohnungspolitische Themen diskutiert. Die Treffen der Kiezversammlung seien für das Team des Stadtteilbüros eine gute Anlaufmöglichkeit, um Bewohner\*innen und aktuelle, kiezrelevante Themen mitzubekommen.

### **Aktuelle Berichte aus dem Stadtteilbüro**

Andras Berg fragt nach den Aktivitäten des Stadtteilbüros während der letzten fünf Monaten.

Rabea Zeller und Dominik Biewer geben dazu Auskunft und nennen exemplarisch einige: Treffen mit der Kiezversammlung<sup>44</sup>, regelmäßigen Austausch mit dem Campus Rütli, der Kita, der Schule, der Pädagogischen Werkstatt, dem Nachbarschaftszentrum elele, der Kiezgesellschaft und der Kiez AG. Präsentation auf Straßenfesten, wie dem Opferfest und dem der Nikodemus-Gemeinde,. Zudem war es bei der Eröffnung der Seniorenwohnanlage Moro e.V. mit dabei, nahm an einer Begehung des Interkulturellen Seniorenprojekts teil, bei dem Anwohner\*innen fehlende Sitzbänke im Kiez und noch abzusenkende Bordsteine dokumentierten. Austausch mit der AG Wohnumfeld (AG WUM), der Kiezversammlung<sup>44</sup> und dem ReuterForum, Kontakt zur Elterninitiative und den Stadtteilmüttern, eine Kooperation mit „querstadtein“, Teilnahme an der Säuberung des Platzes vor dem Kiosk, Studentenführungen wurden angeboten, Teilnahme am Elternfrühstück, Beteiligung am Prozess der Gestaltung der Außenflächen des Campus Rütli. Sie berichten, dass auf den Spielplätzen und dem Gelände des Campus Rütli vermehrt Spritzen und Pillen gefunden wurden.

Andreas sagt, es gäbe viele kleine Fragen, wie beispielsweise nach geeignetem Raum. Das Stadtteilbüro solle hierbei Hilfen für Anwohner\*innen anbieten.

Rabea Zeller stellt daraufhin die geplante Raumnutzungs-Auflistung vor. Diese wird dann online auf der Webseite des Stadtteilbüros Reuterkiez ([www.reuterkiez.de](http://www.reuterkiez.de)) unter dem Menüpunkt Stadtteilbüro/ Raumnetzwerk zu finden sein.

Dominik Biewer berichtet über das Kooperationsprojekt zwischen ReuterForum, querstadtein und dem Stadtteilbüro: der Kiezführung „Geflüchtete zeigen den Kiez“ für Bewohner\*innen des Reuterkiezes. Die Kosten in Höhe 200€ für 20 Teilnehmende werden durch eine Förderung von der „Partnerschaft für Demokratie“ gedeckt.

Ulrike Walther berichtet über den Eindruck, Expats und ältere Anwohner\*innen nähmen sich nicht wahr und würden aneinander vorbei leben. Sie fragt sich, wie man mit ihnen in Kontakt kommen könne.

Als ‚Expats‘ werden junge, meist studierte Bewohner\*innen aus anderen wohlhabenden Ländern bezeichnet, die für eine längere Zeit im Ausland leben. In Berlin wird der Begriff besonders für junge Kreative aus anderen europäischen Ländern oder Nordamerika benutzt.

Das Stadtteil Büro wird perspektivisch auch Flyer und Einladungen in englischer Sprache verbreiten.

**Auswertung einer Befragung zum ‚Offener Nachbarschaftsabend‘ (Jeder 3. Mittwoch im Monat von 18-20 Uhr in den Räumen der Manege)**

Dominik Biewer stellt die Auswertung der Befragungen des 'Offenen Nachbarschaftsabends' vor. Bei der Befragung wurde gefragt, was Bewohner\*innen im Kiez am Wichtigsten sei. Folgende Themenschwerpunkte der Befragung werden aufgeführt:

7x Mieten

14x nachbarschaftliches Gemeinschaftsgefühl

9 x Themen zum öffentlichen Raum wie Sauberkeit, Radverkehr, Fußwege & Grünflächen

4x Gewerbe, Tourismus und Gastronomie

Mit Hilfe des ‚Offenen Nachbarschaftsabends‘ erhoffen sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ein größeres Gemeinschaftsgefühl und sie wünschen sich mehr Kiez-Aktivitäten.

**Der nächste Termin des Begleitgremiums wurde auf den Donnerstag, den 08.12.2016 von 19-21 Uhr festgelegt.**

**(Protokolliert durch Constantin Mauß, überarbeitet von Dominik Biewer und Rabea Zeller)**

